

Der Vorschlag Bernhard Schreiters während der Bürgerversammlung nun im Bausenat:

Mutschachallee wird für Fahrzeuge gesperrt – Fußmarsch ist zumutbar

Parkplatz am Umspannwerk benutzen — Grundsätzliches „Ja“ zu Plänen der Weidelbacher Schützen

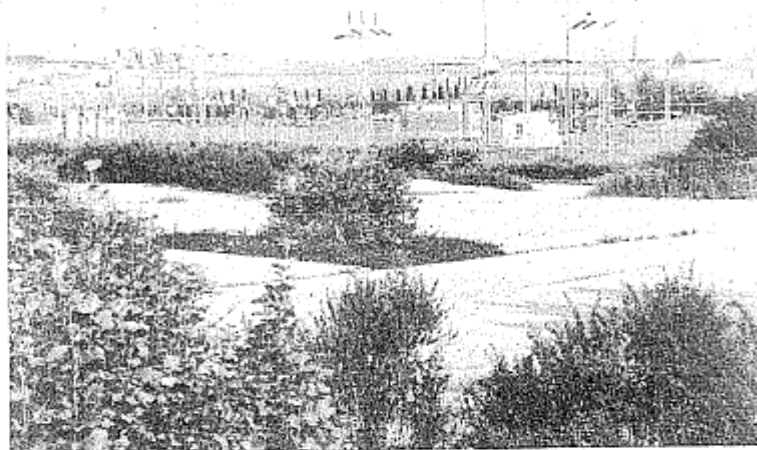
Dinkelsbühl. „Der Mutschachweg wird für Fahrzeuge gesperrt“, lautet der jüngste Beschluß des Bausenats. Präziser ausgedrückt: Die Mutschachallee darf ab der Bebauungsgrenze nicht mehr befahren werden. Land- und forstwirtschaftliche Fahrzeuge sind von dieser Sperrung ausgenommen. Im weiteren Verlauf der Sitzung am Mittwochnachmittag kam wieder das Thema „Fensterläden“ zur Sprache; daneben standen private Bauanträge auf der Tagesordnung, die zum Teil nicht das Wohlwollen des Ratsgremiums fanden.

Die Sperrung der Mutschachallee war zuerst während der Bürgerversammlung in der Schranne von Bernhard Schreiber angeregt worden. Sein Vorstoß hatte damals Beifall im Saal ausgelöst. Bürgermeister Dr. Jürgen Walchshöfer setzte nun dieses Thema zusätzlich auf die Tagesordnung der Bausenatsitzung und berichtete zum Fahrzeugverkehr auf dieser Straße aus eigener Anschauung: „Ich habe mehrmals versucht zu beobachten und habe festgestellt, daß ein großer Teil des Kraftfahrzeugverkehrs absolut unnötig ist. In einem Drittel der Fälle fahren die Leute bis zum Wald hinter, kehren dort um und fahren wieder vor. Die restlichen Fahrzeuge gehören Spaziergängern, die fast ausschließlich verkehrswidrig ein Stück in den Wald hineinfahren und Sportplatzbesuchern. Für Spaziergänger und Sportplatzbesucher ist es zumutbar, das Fahrzeug auf dem Parkplatz am Umspannwerk abzustellen, für die, die nur zum Umkehren hinterfahren, ist die Sperrung eine Hilfe zum Benzinsparen. Es ist deshalb für mich keine Frage, daß die Allee gesperrt werden muß.“ Der Bürgermeister führte weiter aus, daß ein Fußmarsch vom Parkplatz für aktive wie auch für passive Sportler zumutbar sei und brachte einen Vergleich: „Wenn Sie in Nürnberg zum Club wollen, müssen Sie enorm marschieren.“

Dr. Walchshöfer sprach sich auch gegen ein Zusatzschild „Anlieger frei“ aus: „Das wäre



Am Waldrand der Mutschach führt vom Parkplatz ein Weg zum Sportplatz. Für Sportler ist er nach Meinung der Bausenatsmitglieder



Der Parkplatz am Umspannwerk stand seit seiner Fertigstellung vor etlichen Jahren fast immer leer. Mit dem Beschluß, die Mutschachallee zu sperren, erhält dieser Platz als Abstellfläche für Autos von Sportlern und Spaziergängern einen Sinn. Fotos: Schmidt

das Schlimmste, was wir tun können.“ Zum andern nannte er es pervers, zum Wandern zu gehen und dann zu sagen „ich kann die letzten 400 Meter nicht laufen“, da doch speziell die Mutschachallee eine hochgelobte Wanderstrecke sei.

Stadtrat Karl Ries regte an, bei einer Sperrung dann auch die Wanderinformationstafel zu versetzen. Dr. Friedrich Höhenberger fragte nach der Regelung für Busse, die Sportler zum Fußballplatz bringen. „Ist für einen Sportler ein Fußmarsch von 250 Metern zumutbar?“ fragte dazu Dr. Walchshöfer. „Zumutbar sicherlich“, räumte Dr. Höhenberger ein.

„Eine Waldsportanlage wird regelrecht entweiht, wenn die Autos nicht auf dem Parkplatz stehen, der letztlich extra dafür gebaut wurde“, brachte der Bürgermeister die Debatte zu Ende und plädierte für eine Sperrung ab der Bebauungsgrenze. Land- und forstwirtschaftliche Fahrzeuge dürfen die Allee weiterhin benutzen, die Informationstafel wird weiter nach vorn versetzt. Die Mitglieder des Bausenats stimmten diesem Beschlußvorschlag einstimmig zu. Dr. Höhenberger hatte vorher noch angeregt, einen direkten Fußweg

vom Parkplatz bis zum Sportplatz in Aussicht zu stellen. Willy Dauberschmidt schlug vor vom Parkplatz bis zum Waldrand eventuell einen Fußweg anzulegen.

Delikat wurde es beim Bauantrag zum Einbau einer Pilsstube in das Anwesen Dr. Martin-Luther-Straße 9. „Da gibt es doch Differenzen zwischen den Nachbarn?“ fragte Karl Ries. Stadtbaumeister Benno Zelfel erläuterte: „Vor einem halben Jahr hat der eine der anderen vorgeworfen, daß sein Klo, das er einbauen will, stinkt. Jetzt wirft der andere dies dem ersten vor. Ich gehe davon aus, daß beide Nachbarn ihre Einwände zurückziehen, sonst kommt keiner weiter.“ Der Bauantrag „Pilsstube“ hatte aber noch weitere Mängel unter anderem fehlende Pläne. Auch waren die Räte mit der Gestaltung der Eingangstür und zweier Fenster nicht einverstanden, so daß Hubert Fuchs einen neuen Bauplan forderte. Auch der Bürgermeister war für die Vorlage eines Plans, der alle bestandenen Punkte berücksichtigt, die Bausenatsmitglieder schlossen sich dem einstimmig an.

Bei der Fenster-...